

Der Altmeister des zeitlos Schönen

Anmutig, ästhetisch und natürlich – so bannt Klaus Ender Frauen am liebsten aufs Bild. Der Wahl-Rügener, **Doyen der künstlerischen DDR-Aktfotografie**, blickt auf mehr als 50 Jahre stilprägendes Schaffen zurück. Am 2. April wird er 80 Jahre alt. SUPERillu hat ihn auf der Insel besucht



Klaus Ender blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Hier im Wald auf dem Rugard bei Bergen

Seine Bilder erschienen im „Magazin“, im „Neues Leben“ und im „Eulenspiegel“, in der Nackedei-Rubrik „Funzel“. Der Fotograf Klaus Ender war Pionier der künstlerischen Aktfotografie in der DDR, zeigte den weiblichen Körper unverschämt anmutig und natürlich. Die von ihm initiierte Ausstellungsreihe „Akt & Landschaft“, die ab 1975 alle drei Jahre durch die Republik wanderte,

zog jedes Mal Zehntausende Besucher an.

Der Autodidakt blickt auf ein immenses Werk und ein wendungsreiches Leben zurück. Er wuchs in Wittenberge bei seiner Mutter auf, wurde Bäcker. Auf Rügen backte er morgens Brot und fotografierte nachmittags am FKK-Strand. 1966 wurde er freischaffender Fotograf, mit wachsendem Erfolg. 1981 Ausreise nach Österreich, in die Heimat seines Vaters. In der

DDR fiel er damit in Ungnade. In Österreich arbeitete er bis Mitte der 1990er-Jahre, überwiegend als Naturfotograf: „Das Land ist ja katholisch geprägt“, sagt er.

Nach Rügen kam er 1996 mit Ehefrau Gabriela, 55, zurück. In seinem Haus in Bergen hat sich Ender ein Mini-Studio eingerichtet, dazu ein Archiv, in dem er Zehntausende Fotos aus fünf Jahrzehnten seines Schaffens aufbewahrt. Die beiden geben Fotobände, Kalender und Postkarten mit Naturaufnahmen heraus, die Ender auf Rügen und bei seinen Reisen auf den fünf Kontinenten geschossen hat. Er mag nicht rasten, auch wenn er das inzwischen manchmal muss: Er ist schwer krank, hat Parkinson, Schüttellähmung. Alle drei Stunden muss er Tabletten einnehmen, auch nachts. „Mensch“, sagt Ender genervt, „da wird man 80 und eigentlich soll es doch jetzt erst richtig losgehen.“

Er hat ein neues Buch geschrieben, „Nackt zwischen Dornen“, das am 20. April



Voller Einsatz: Auf der Kanaren-Insel Fuerteventura setzte Klaus Ender im Jahr 2014 sein Modell im Meer in Pose



Diese Aufnahme machte Klaus Ender im Sommer 2015 am Strand von Fuerteventura, wo er oft fotografierte

„Meine Bilder verstehe ich als Ode an die Natur. Sie sollen die Seele berühren.“



Im vergangenen Sommer fing Ender am Großen Jasmunder Bodden diese Stimmung ein



Skulpturengleich: Diese Nackte lichtete Ender im Sommer 1967 am FKK-Strand von Binz auf Rügen ab

FOTOS: SUPERillu/Steve Toppa, Klaus Ender (4)

Es ging ihm nie um Erotik: „Nein, um die Schönheit!“



Gabi und Klaus Ender bereiten derzeit die neue Ausstellung vor, die ab 12. April in Naumburg zu sehen ist. Hier wählen sie Werke dafür aus



Ein Fotomodell posierte 2011 für Ender auf dem Balkon der Victoriasicht am Höhenwanderweg bei Sassnitz



Wie hingegossen: Aktmodell am Strand von Fuerteventura, fotografiert 2014



Den Falter, der sich spiegelt, fing Ender 2016 im Schmetterlingspark „Merkurius“ in Sassnitz ein

erscheint. Eine Art Vermächtnis mit allem, was ihm wichtig ist: Akt- und Landschaftsfotografie, aber auch Gedichte und Aphorismen. Ender beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Poesie, mag die leisen, nachdenklichen Töne schon seit Schülertagen: „Bedeutendes entsteht in der Stille. Bedeutung bekommt es erst durch Geschrei.“

Und er ist ein engagierter Umweltschützer, empört sich, was auf seiner Insel passiert: „Hier wurden sogar 100 bis 150 Jahre alte Alleebäume für die neue „Rügenautobahn“ abgeholzt, dieser Rodungswahn ist furchtbar!“ Mit seiner

Kritik habe er sich zum Außenseiter gemacht, ist er überzeugt. Er ecke an, fühle sich wie nackt zwischen Dornen.

In diesen Tagen bereiten Klaus und Gabriela Ender die Ausstellung „Akt & Landschaft“ vor, die am 12. April in Naumburg in der Galerie im Schlösschen eröffnet und bis zum 30. Juni gezeigt wird. Zur Vernissage um 17 Uhr wird er persönlich dabei sein und sein Buch signieren. „In Naumburg hatte ich vor 45 Jahren meine allererste Ausstellung“, sagt Klaus Ender, „so schließt sich der Kreis.“

Annette Hörnig



Nackte vor inseltypischer Mühle. Ein Motiv aus der Fuerteventura-Serie 2015